

Hoffnungsvoller Blick auf Ehe und Familie – Bischof Elbs in Balzers

Synode «Wo die Seele atmen lernt»: Unter diesem Titel stand das interessante Referat des Feldkircher Bischofs Benno Elbs im Bildungshaus Gutenberg am Mittwochabend.

VON MARLEN FRICK-EBERLE

Ein sympathischer, bescheidener Mann im schlichten Priestergewand mit grossem silbernen Kreuz begrüßte jeden Besucher mit Handschlag – Bischof Benno Elbs, der damit eine persönliche und wertschätzende Stimmung schaffte. Einleitend begrüßte der Leiter des Bereichs Spiritualität des Hauses Gutenberg, Stefan Hirschlehner, die Besucher und stellte den Referenten und seine Laufbahn vor. Bischof Benno Elbs absolvierte das Studium der Theologie und der Psychotherapie, im Jahr 1986 folgte die Priesterweihe, er war von 2005-2011 Generalvikar und ist seit 2013 Bischof der Diözese Feldkirch. Gemeinsam mit Kardinal Schönborn vertrat er 2015 die katholische Kirche Österreichs an der letzten Familiensynode in Rom.

«Amoris laetitia» ein Hoffnungsschimmer

Bischof Elbs Vortrag stand ganz im Zeichen der Familiensynode und des Enddokumentes von Papst Franziskus, «Amoris laetitia». Darin ruft der Papst zu neuer Sichtweise auf Ehe und Familie auf, die Freude (an) der Liebe rückt ins Zentrum, Hinhören und Ermutigen, einladende Seelsorge stelle den Menschen in den Mittelpunkt. Die Zukunft der Welt hänge von intakten Familien ab, einer Schatztruhe, «wo die Seele atmen lernt», wo Zärtlichkeit, Zuwendung, Respekt und Zeit nehmen für einander im Vordergrund stehen. Familien seien Zufluchts- und Sehnsuchtsorte vieler Menschen und Fundamente der Gesellschaft. Bischof Elbs steht voll hinter der hoffnungsfrohen Botschaft des Papstes und ist für eine konsequente Weiterführung



Der Vortrag des Feldkircher Bischofs Benno Elbs im Haus Gutenberg stand ganz im Zeichen der Familiensynode und des Enddokumentes von Papst Franziskus, «Amoris laetitia». (Foto: Nils Vollmar)

dieser Haltung der offenen Türen für Partnerschaft, Ehe und Familienpastoral in den Diözesen, ein Miteinander in Kirche und Welt.

Pastorale Grundlinien der Synode

«Begleiten», «Unterscheiden», «Integrieren» sollen die drei wegleitenden Punkte zur seelsorgerischen Arbeit der Kirche in den Gemeinden sein. Achtsames Zugehen auf die Menschen, einladende Seelsorge als Ort der Gastfreundschaft und wertschätzende Hilfe bei Problemlösungen. Der Papst spricht auch von der Inkulturation des Glaubens in den Gemein-

den, von der Wichtigkeit, die Menschen nicht auszugrenzen, sondern in die Gemeinschaft mit aufzunehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen. Das Gute in anderen Religionen anzuerkennen, «vor dem heiligen Boden des Menschen die Schuhe auszuziehen», als Grundgedanke der pastoralen Haltung. Die Logik des Herzens walten lassen, sie sei weitsichtiger als die Logik der Vernunft. Bischof Elbs kam auch auf den verweigerten Empfang der Sakramente zu sprechen. Es gelte den Einzelfall zu prüfen, Menschen nicht auszugrenzen, denn die Kommunion sei keine Belohnung,

sondern etwas, was den Menschen auf seinem Lebensweg stärken soll. Abschliessend betonte der Bischof, dass es letztlich in der Seelsorge aber auch für jeden Christen drauf ankomme, die Lehre Jesu – Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Liebe dem Nächsten gegenüber – zu leben. Die Botschaft des Papstes, «Amoris laetitia», sowie die offene, verständnisvolle Haltung des Bischofs sind Hoffnungsträger für mündige Christen von heute. Bleibt zu hoffen, dass diese Botschaft auch in die hintersten Winkel der Diözesen gelangt und dort gehört wird.